



Erneute Wahlfarce

- Tote und Verletzte sowie Massenverhaftungen bei Distriktwahlen -



Wahlkampf in Bangladesh (Foto: P. Felix)

Zwölf Tote, hunderte Verletzte, Massenverhaftungen, Zusammenstöße und gewaltsame Behinderung von in- und ausländischen Wahlbeobachtern sowie Wahlfälschungen kennzeichnen die 'Upazila'-Wahlen, die zwischen Mitte und Ende März in 426 der 453 Unterdistrikten ('Upazila') Bangladeshs abgehalten wurden. Aus Dhaka ein Beitrag von P.A. Felix.

Die Wähler waren schon lange vor diesem Ereignis durch die ambivalente Haltung der größten Oppositionsparteien, der 'Awami League' (AL) und der 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP) verunsichert. Beide Parteien hatten bislang ihre Beteiligung an Wahlen unter dem Ershad Regime abgelehnt. Nun mußten sie jedoch unter dem Deckmantel einer von der Regierung als "parteilos" erklärten Wahl die Stärke ihrer Gefolgschaft für die vielleicht 1992 stattfindenden Nationalwahlen, die

nicht zuletzt auch vom Ausland gefordert werden, austesten.

Die Tatsache, daß die BNP nicht in allen Upazilas (Unterdistrikte) einen Kandidaten aufstellte, zeigt, wie sehr innerhalb der Partei die Meinungen über eine Beteiligung auseinandergingen. Begum Zia von der BNP war aus den eigenen Reihen kritisiert worden, nachdem sie bei mehreren Wahlveranstaltungen "faire und freie Wah-

len" gefordert hatte, ohne zu erklären, wie das zu bewerkstelligen sei. Im Gegensatz dazu sprach sie sich selbst dort, wo BNP-Kandidaten aufgestellt werden sollten gegen Wahlen aus und verunsicherte damit die lokalen Wahlhelfer. Einige BNP-Kandidaten und lokale Führer haben die Partei daraufhin verlassen oder sich sogar von der regierenden 'Jatiya Party' (JP) nominieren lassen. Insgesamt wurde die Vorgabe klarer politischer Ziele vermißt, was die Bewegung für den Sturz des bestehenden Ershad-Regimes sicherlich zurückgeworfen hat. Mehr als 100 ehemalige BNP-Mitglieder sitzen mittlerweile für die JP im Parlament und die Frustration innerhalb der Partei wächst vor allem deshalb, weil seitens der unteren Kader keine Konsistenz im Programm mehr zu erkennen ist: eine Demokratisierung der Partei wurde zwar vorgeschlagen, per Resolution auch verabschiedet, aber dann wieder von oben blockiert. Beobachter fürchten, daß es über kurz oder lang zu einer weiteren Zersplitterung der BNP kommen werde. Es blieb Begum Zia deshalb vor der Wahl garnichts anderes übrig, als für einige der eigenen Kandidaten noch Wahlkampf zu machen, um dadurch noch größere Abwanderungen zu verhindern.

Das bestehende Regime wertet die Beteiligung gerade von AL und BNP nicht nur als Erfolg für seine Politik, sondern auch als Anerkennung für die Struktur des Upazila-Systems. Unter dieser als "Dezentralisierung der Macht" propagierten Struktur ist jedoch eher das Gegenteil erfolgt. Charakteristisch ist, daß die AL und die BNP als führende Oppositionsparteien und ihre beiden Gallionsfiguren, Sheikh Hasina und Begum Zia, auch bei einem solch wichtigen Ereignis nicht Präsident Ershad als gemeinsamen Gegner haben, sondern sich mehr untereinander bekämpfen. Ob dabei in diesem Falle die Regierung erneut Benzin ins Feuer gegossen hat, soll dahingestellt bleiben; am Resultat für den "lachenden Dritten" ändert es nichts. Die Auseinandersetzungen hatten schon am 21. Februar einen weiteren blutigen Höhepunkt erreicht, als am "Tag der Märtyrer" von AL und BNP jeweils eigene Demonstrationen veranstaltet wurden und es zu gewalttätigen Straßenschlachten kam, bei denen über 50 Verletzte und der Tod des Studentenführers Shahidul Islam Chunnu zu beklagen waren. So richtig kann sich Präsident Ershad an den zunehmenden Streitigkeiten im oppositionellen Lager jedoch nicht erfreuen, denn er braucht die Beteiligung der Oppositionsparteien für die demnächst stattfindenden Nationalwahlen, um sowohl nach innen als auch nach außen glaubhaft zu erscheinen und weitere Entwicklungshilfe, die über 80 % des Staatsbudgets ausmacht, zu erhalten.

Insgesamt blieb der Studentenführer Chunnu nicht das einzige Opfer. Offiziell war nach Abschluß der Wahlgänge Ende März in der regierungskonformen Presse von etwa 12 Toten zu lesen, vielen hundert Verletzten und blutigen Auseinandersetzungen, vor denen sich die inländischen und internationalen Beobachterteams zum Teil nur durch ihre Flucht entziehen konnten. Oft genug forderte eine aufgebrauchte Menge, daß das Beobachterteam verschwinden solle, weil ansonsten deren

Fahrzeug in Brand gesteckt werde.

Daß alle Minister in Wahlkampagnen engagiert waren (weil davon auch ihr eigenes Verbleiben im Kabinett abhängig gemacht wurde!), steht in klarem Widerspruch zum Bekenntnis für "freie und faire Wahlen" und hat die Minister gezwungenermaßen veranlaßt alles Erdenkliche zu unternehmen, um den Sieg ihres Kandidaten sicherzustellen. AL und die regierende JP hatten anfangs jeweils 1000 Kandidaten aufgestellt, was bedeutet hätte, daß in vielen Upazilas mehr als ein Kandidat einer Partei antreten würde. Nicht überall ist es gelungen, letztendlich dann doch nur einen Kandidaten aufzustellen.

Die Ankündigung der JP, sie wolle all die der Korruption bezichtigten Upazila-Vorsitzenden noch vor der Wahl zum Rücktritt bewegen, scheint auch nur in wenigen Fällen wirklich durchgeführt worden zu sein: 85 % der noch im Amt befindlichen Upazila-Vorsitzenden (die meisten von der JP) traten ihre Kandidatur aus dieser vorteilhaften Position heraus an und konnten somit den gesamten Apparat für die eigene Kampagne mobilisieren.

Aber nicht einmal die Minimalforderung nach einer demokratischen Prozedur, die den geschlossenen Rücktritt der amtierenden Vorsitzenden der Upazilas zur Voraussetzung für eine Wahlbeteiligung hätte machen müssen, ist von der Opposition gestellt worden. Befragt, warum die AL an diesen Wahlen teilnehme, erwiderte Sheikh Hasina in einem Interview mit dem in Dhaka erscheinenden 'Dhaka Courier': "Wir haben auch in der Vergangenheit an Wahlen teilgenommen, also wissen wir, daß es unter diesem Regime keine fairen Wahlen geben kann. Aber diese Wahl wird letztlich die Behauptung der Regierung schwächen, sie sei (zum Abhalten von fairen Wahlen) noch in der Lage. Upazila-Wahlen sind vornehmlich lokale Wahlen. Wir wollen Wahlen nicht nur auf dieser, sondern auch auf nationaler Ebene." Weiterhin betonte sie, es sei jetzt noch zu früh zu sagen, ob die AL an Nationalwahlen teilnehmen werde. Auf Gerüchte befragt, zwischen der regierenden JP, und der AL gebe es ein geheimes Abkommen über die Verteilung von Upazila Sitzen, verneinte Sheikh Hasina: "Falls diese Wahlen frei und fair sind, werden AL-Kandidaten in 300 Wahlkreisen siegreich sein. Wir haben also überhaupt keinen Grund mit irgendjemand ein Abkommen unter der Hand zu treffen."

Jeweils einen Tag nach der Wahl in einem Unterdistrikt - insgesamt waren die Wahlen auf 12 Tage verteilt - konnten die vorläufigen Ergebnisse in den Tageszeitungen nachgelesen werden. Im Widerspruch zum vorher festgelegten Grundsatz, eine parteilose Wahl abzuhalten, waren jeden Tag Schlagzeilen wie "JP gewinnt 152 Unterdistrikte", "AL 95 bei UZ Wahlen" zu lesen.

Ein fahler Nachgeschmack wird Präsident Ershad wohl geblieben sein, als er am 24. März von einem Staatsbesuch aus Rom zurückkehrte. Ein Tag vor dem Ende der Wahlen und genau acht Jahre nachdem er sich unblutig

'৭৪-এর বিশেষ ক্ষমতা আইন কার স্বার্থে আওয়ামী লীগের লিগ্যাসি জাতীয় পার্টি ভোগ করতে চাইছে কেন?



Demokratie in Bangladesh wie sie von der Zeitschrift 'Agami' (Future) gesehen wird (19.1.90)

an die Macht geputscht hatte stand fest, daß die 'Awami League' in über 100 Upazilas in Zukunft den Vorsitzenden stellen würde und damit Probleme mit dem Regierungsbeigeordneten vorprogrammiert sind. Unmut kam vor allem bei der BNP auf, die am 26. März nach Bekanntgabe der inoffiziellen Endergebnisse sogar dementierte, überhaupt an der Wahl teilgenommen zu haben und sich vor der Presse in die üblichen Anklagen gegen die Regierung flüchtete. Bei dem für die BNP niederschmetternden Ergebnisse nur allzu verständlich: Erst hinter der 'Jatiya Party' (159 Sitze), der 'Awami League' (106) und den islamischen Fundamentalisten von der 'Jamaat-e-Islami' (23) erreichte die 'Bangladesh Nationalist Party' mit 20 Sitzen den vierten Platz. Verbunden damit ist auch ein Prestigeverlust gegenüber dem Erzrivalen, der 'Awami League'. Die restlichen Sitze teilen sich kleinere Parteien und unabhängige Kandidaten, wobei aus einigen Upazilas die Ergebnisse bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt waren.

Schon vor dem Ende der Wahlen hatte der amerikanische

Präsident Bush die "optimistischen Aussichten für die politische Entwicklung nach den Upazila-Wahlen in Bangladesh" als einen "frischen Start in Richtung Demokratie" gelobt, wobei es sich der Kommentator der Dhaka Wochenzeitung 'Holiday' nicht verkneifen konnte zu bemerken, daß Demokratie also im Moment in Bangladesh selbst laut Bush nicht existiere.

Nach dieser Wahl, die die Opposition - auch durch die Feiern zum Unabhängigkeitstag (26. März, siehe dazu auch Kasten: 'Freiheit und Scham') - zu den üblichen Attacken gegen die Regierung zurückkommen ließ, stand für die Regierung fest: die Politik von AL und BNP sei von den Wählern zurückgewiesen worden. Die zu weiten Teilen unterhalb der Armutsgrenze lebende Bevölkerung ist bei dem Hick-Hack der Politiker derweil gezwungen, wieder zum Alltag zurückzukehren: Das islamische Fest Ramadan hat am 29. März begonnen, was für sie einen erneuten Anstieg der Preise für Grundnahrungsmittel bedeutet.

P.A. Felix